

Es Konkordanzelt wieder

Mit ausgelutschten Schlagwörtern ist es ja so eine Sache. Täglich werden sie einem immer und überall an den Kopf und sonst wo hin geworfen. Man und Frau kann ihnen kaum entrinnen. Seit der Wahl Didier Burkhalter in den Bundesrat war die vielgepriesene und mancherorts hochgelobte Konkordanz eines dieser Schlagwörter. Die Bundesversammlung scheint rückblickend dir richtige Wahl getroffen zu haben, die Konkordanz wurde einmal mehr gewährt. Aber was bedeutet das überhaupt? Der Normalbürger hört, liest und denkt: «Super, die in Bern haben mal wieder alles richtig gemacht!» Nun, Konkordanz stammt vom lateinischen Begriff «concordare», was «ein Herz und eine Seele sein» oder auch übereinstimmen bedeutet. Ach so, die Parteien haben also wieder einmal gegenseitig aufeinander Rücksicht genommen und sind Kompromisse eingegangen.

Selbstverständlich immer das Gemeinwohl des gesamten Volkes vor Augen. Aber schon bei den nächsten Gesamterneuerungswahlen 2011 geht es wieder turbulent her und zu, da fliegen dann wieder die Fetzen, da sehen dann sonst auch so aufs Gemeinwohl Bedachte wieder rot. Dies sehen im Übrigen in letzter Zeit auch immer mehr Automobilistinnen und Automobilisten in der Region Schaffhausen, namentlich auf den Durchgangsrouten der Stadt. Rückstaus auf den Einfallachsen allenthalben, egal ob morgens oder abends. Manch einer denkt schon an einen bösen Scherz eines schelmisch grinsenden Zeitgenossen, der an einem Stellpult über Frust und Lust der Mobilitätsfröhnenden entscheidet. Zur Ehrenrettung sei gesagt, dass es in letzter Zeit merklich gebessert hat, auch ohne dass Verkehrsplaner diese Zeilen gelesen hätten. Gesagt musste es aber dennoch einfach mal sein. Denn all zu oft lässt man Angestautem nicht den nötigen Freiraum.

Oliver Schmid
«POST»-Fingerzeiger



Impressionen vom traditionellen «Frauenfelder»

Bilder Hansjörg Ruh

75 Jahre Frauenfelder Waffenlauf

«König der Waffenläufe» jubiliert

Am Sonntag, 15. November, wird per Kanonenschuss auf dem Frauenfelder Marktplatz ein Jubiläumsanlass gestartet: Bereits zum 75. Mal findet der Militärwettmarsch statt, der von Frauenfeld nach Wil und zurück die Marthondistanz abdeckt. Männer wie Frauen wagen sich in Uniform auf die Strecke und auch bei den ausländischen Gästen ist der Anlass sehr beliebt.

«Wir wollen auch mit der 75. Austragung des Militärwettmarschs am Bewährten festhalten», erläutert der Präsident des Organisationskomitees, Rolf Studer. «Der Waffenlauf genießt im Thurgau noch immer eine starke Tradition.»

Auch der Frauenfelder Militärwettmarsch fing einmal klein an: Als im Februar 1934 im «Falken» in Frauenfeld eine erste orientierende Versammlung stattfand, an der über einen Militärwettmarsch orientiert wurde – und der damalige Kommandant des Thurgauer Füsilierbataillons 73 zum OK-Präsidenten gewählt wurde – hätte wohl niemand erwartet, dass dieser Anlass bis ins nächste Jahrhundert Bestand haben sollte.

Tradition gepaart mit neuen Ideen

Aber die Treue vieler Läufer und die Ausweitung auf weitere Kategorien haben es ermöglicht: Am Sonntag, 15. November 2009, wird der schweizweit bekannte und auch international geschätzte «Frauenfelder»

bereits zum 75. Mal durchgeführt.

In den vergangenen Jahrzehnten haben die Organisatoren gespürt, dass die Teilnahme an ausserdienstlichen Tätigkeiten bei vielen Wehrmännern nicht mehr so gross geschrieben wird, wie noch vor fünfzig Jahren. Die Ausweitung auf weitere

Kategorien half den Organisatoren aber dabei, die Teilnehmerzahl doch immer hoch zu halten. Seit fünfundzwanzig Jahren setzt man deshalb, neben dem militärisch-traditionellen Standbein, auch auf zivile Teilnehmer: Der Juniorenlauf ergänzte als erstes die militärische Disziplin und kann dieses

Jahr auch bereits sein 25. Jubiläum feiern. Halbmarathon und Marathon bringen seit zehn Jahren zusätzliche Läufer.

Von Frauenfeld über Wil nach Frauenfeld

Beim traditionellen «König der Waffenläufe», der über die Marathondistanz führt, ist die Strecke seit Jahren die gleiche, nachdem im ersten Jahr die Route ab Frauenfeld über den Stelzenhof (Ottenberg) führte und darauf zweimal nach Winterthur. Im Buch «50. Frauenfelder – 18. November 1984» schreiben Jean Huber, Teilnehmer der ersten «Frauenfelder», und Felix Rutishauser, 1984 OK-Mitglied und Initiator des Buches, dazu: «Schliesslich fand das Organisationskomitee die ideale Lösung. Der «Frauenfelder» sollte auf Nebenwegen nach Wil und zurück führen. Meist ging es durch Felder und Wälder, nur selten über Hauptstrassen. Mit ihren verschiedenen Steigungen und abfallenden Stücken galt sie auch bei den Läufern als interessante Strecke. Ab 1952 konnte ihre Länge auf die Marathondistanz gebracht werden.»

Heute führt die Laufstrecke für den Marathon und den Waffenlauf vom Marktplatz in Frauenfeld über Matzingen, Wängi, Eschikon Sirnach nach Wil und von dort via St. Margarethen, Lommis, Stettfurt zurück nach Frauenfeld. Halbmarathon und Juniorenlauf starten in Wil

Hansjörg Ruh ■

Drei Fragen an den OK-Präsidenten Rolf Studer

Rolf Studer, wo steht der Frauenfelder Militärwettmarsch heute?

Der Militärwettmarsch, der im November bereits zum 75. Mal durchgeführt wird, bildet einen wesentlichen Aspekt des Frauenfelders. Wir sind uns aber auch darüber im Klaren, dass der zivile Teil mit dem Marathon, dem Halbmarathon und dem Juniorenlauf, auf die wir auch sehr stolz sind, an Gewicht gewinnen.

Einerseits gibt es die Läufer, die diesen Lauf noch wollen. Sprechen auch andere Gründe für dessen weitere Durchführung?

Von den vielen positiven Reaktionen, die wir jeweils erhalten, wissen wir, dass der Militärwettmarsch nach wie vor nicht nur bei den Läufern, sondern auch beim zahlreichen Publikum und überhaupt in der ganzen Region stark verankert ist. Das ist für uns vom OK ein direkter und starker Ansporn, den «Frauenfelder» weiter zu organisieren.

In der Dimension, die der Anlass angenommen hat: Ist das mit freiwilligen Helfern überhaupt organisierbar und durchführbar?

In der Organisation kann ich mich voll und ganz auf mein Miliz-OK verlassen. Für die Durchführung ist es aber auch sehr wesentlich, dass wir auch weiterhin die Unterstützung durch die Armee, die öffentliche Hand und die Sponsoren erhalten.

